

Rat fegt großen Hallenbau vom Tisch

CDU setzt sich mit Stache-Stimme durch / Entsetzen bei Vereinen / Steuerdebatte

VON GERALD BUS

Werl – Entsetzen bei den Vertretern der Sportvereine: „Der Sport weint“, sagte Michael Kuge, Chef des Werler TV. „Fassungslös“ zeigte sich Thaddäus Rohrer vom Stadtsportverband. Kurz zuvor hatte der Rat nach emotionsgeladener fast zweistündiger Debatte den größeren Neubau der Zweifachhalle im Sportpark vom Tisch gefegt. Und nicht nur das: Auch der Kompromissentwurf mit kleinerer Tribüne und kleinerem Mehrzweckraum fand keine Mehrheit.

Stattdessen soll nun die Variante 1 (Hallenbau ohne Mehrzweckraum) realisiert werden, zunächst aber noch nach weiterem Einsparpotenzial beim Bau gesucht werden. Dafür hatte die CDU zuvor aus Kostengründen vehement plädiert; sie setzte sich schließlich mit 19:18 Stimmen gegen SPD, Grüne, Bürgergemeinschaft und FDP durch.

■ Ratsherren im Urlaub

Dabei kamen der CDU zwei wichtige Faktoren zur Hilfe: So fehlten der Gegenseite mit Michael Dörrer (FDP) und Detmar Dißelhoff (BG) zwei Ratsherren, weil sie im Urlaub weilten. Und der fraktionslose Ratsherr Hans Jürgen Stache, vor kurzem im Unfrieden aus der SPD ausgeschieden, schlug sich auf die Seite der Christdemokraten.

Es bedurfte langer Reden und drei namentlicher Abstimmungen, bis das Ergebnis vorlag. Zunächst fiel die große Lösung (Variante 2) mit Mehrzweckraum und großer Tribüne durch. Sie hätte Mehrkosten von 380 000 Euro entgegen der Ursprungsplanung mit sich gebracht. Die Abstimmung brachte ein



So soll die neue Zweifachhalle im Sportpark aussehen. Allerdings sollen nun entgegen erster Planungen nun sogar noch Abstriche gemacht werden, zum Beispiel an der Fassade, um Kosten zu sparen.

18:18, die entscheidende Stimme hatte schließlich Bürgermeister Torben Höbrink (CDU). Der stimmte gegen diese Variante.

Es folgte eine Sitzungsunterbrechung mit Beratung in den Fraktionen, danach die Abstimmung über einen im Workshop erarbeiteten Kompromiss („Variante 3“). Der sah einen kleineren Mehrzweckraum und eine kleinere Tribüne im Hallenbau vor, aber auch Mehrkosten von rund 150 000 Euro. Die Abstimmung fiel gleich aus: abgelehnt mit 18:19.

Erst die dritte Abstimmung über die Variante 1 brachte dann Klarheit: Mit Staches und der Bürgermeisterstimme brachte die CDU ihre Vorstellung durch.

■ Bürgermeister warnt

Höbrink hatte schon zu Beginn der Sitzung ein deutliches Statement gegen Mehrausgaben in diesem Bereich gegeben. Es gehe nicht ums „Gönnen“, sondern ums Können. Er sehe die Stadt „mit Begehrlichkeiten konfrontiert“, zumal man anderen Vereinen wegen fehlenden

Geldes Wünschen abschlagen müsse. „Da fällt es schwer, jetzt zu sagen, dass Geld in Hülle und Fülle da ist.“ Der aufzubringende Eigenanteil der Stadt am Hallenbau sei schon jetzt mit 2,8 Millionen Euro doppelt so hoch wie einst gedacht. Man stehe beim Stadtentwicklungskonzept ISEK am Anfang von über 20 Maßnahmen, und schon bei der ersten gebe es die Kostensteigerung in der Bauhochpreisphase. Da müsse sich Werl „arg strecken“, warnte Höbrink, die Stadt dürfe den Haushalt nicht aus den Augen verlieren.

Die Grünen hatten sich offen für eine längere Beibehaltung der Steuerbelastung für die Bürger ausgesprochen, um die große Lösung hinzubekommen „Die Grundsteuer B länger hoch zu lassen ist uns die Sache wert“, sagte Uwe Jansen (Grüne). Auch Siegbert May (BG) sagte, dass die Finanzierung der großen Lösung „nur über die Grundsteuer B gehen wird“, das müsse man den Bürgern klar sagen. Gleichwohl sei die BG für die teurere Variante „im

Sinne der Stadt“.

Man dürfe sich nicht allein auf die Finanzen fokussieren, argumentierte Christian Zahedi (Grüne). Sicher rede man über einen „Batzen Geld“, aber man sei gehalten, es auszugeben für die Kinder und Enkel. Und auch die Vereine, neben dem TV die DJK, würden schließlich nicht nur Herzblut, sondern auch viel Geld in ihren Sport investieren. Der Sportpark sei ein „Juwel“, sagte Zahedi. Und man baue für die nächsten 50 Jahre. „Schulen und Vereine profitieren davon“, man solle in die Zukunft investieren.

■ SPD fordert „Mut“

Auch Sascha Quint (SPD) sprach sich klar für die Mehrausgaben aus. Das ISEK, in das die Neugestaltung des Sportparks samt Neubau der Zweifachhalle eingebettet ist, sei schließlich „nicht in Stein gemeißelt“. Niemand wolle „Knete verjubeln“, niemand wieder in die Haushaltssicherung. Aber die SPD halte es nicht für gut, die große Lösung nicht zu machen. Die SPD denke an die Kinder heute und morgen. Sie sollten

„ Wenn wir das so beschließen, dann können wir das ISEK begraben.“

Gerd Petermann, CDU

„Der Sport weint.“

Michael Kuge, Werler TV

„Die Grundsteuer B länger hoch zu lassen ist uns die Sache wert.“

Uwe Jansen (Grüne)

der Stadt Mehrausgaben von 380 000 Euro wert sein. Quint forderte „Mut“ – und warf der CDU Angstmacherei vor.

■ CDU: „An alle denken“

Gerd Petermann (CDU) hingegen sah das gesamte ISEK gefährdet, wenn man dem großen Hallenbau-Paket zustimme. 3,2 Millionen Euro Eigenanteil der Stadt für Halle und Sportpark, das würde „fast alle ISEK-Mittel auffressen.“ Viele Projekte drohten wegzufallen, mahnte Petermann, nannte den Wasserspielplatz im Kurpark oder die Umgestaltung der Fußgängerzone. So bleibe nur die Hoffnung auf einen unerwarteten Geldregen, das Streichen anderer Projekte – oder eben Steuererhöhungen. „Aber das muss man den Bürgern dann auch sagen.“ Der Rat müsse nicht nur die Interessen des Sports, sondern aller Bürger vertreten. Und die 200 Bürger, die am ISEK-Prozess beteiligt waren, hätten nie eine größere Halle im Sportpark ins Feld geführt. Petermann warnte: „Wenn wir das so beschließen, können wir das ISEK begraben.“ (Bericht folgt).